

EDITORIAL

Liebe Leser_innen,

viereinhalb Stunden pro Tag verbringen Frauen laut Analysen der OECD weltweit im Schnitt mit unbezahlter Care- und Reproduktionsarbeit. Diese Zahl ist Ausdruck einer strukturellen Ungleichverteilung von bezahlten und unbezahlten Aufgaben zwischen Frauen und Männern. Allerdings sind die Geschlechterverhältnisse weitaus komplizierter als diese Daten zeigen. Der Schwerpunkt dieses Heftes unterstreicht, dass die Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten über die Dimension Geschlecht hinaus weisen und Ergebnis komplexer globaler Herrschaftsverhältnisse sind. Ob im Bereich häuslicher Pflege in Westeuropa oder in der Fischerei in Thailand, Arbeitsteilung ist nicht allein vergeschlechtlicht, sondern ebenso mit globalen Machtverhältnissen und Migrationsregimen, mit Klasse und ‚race‘ verknüpft. Staatshandeln ist maßgeblich für aktuelle Dynamiken von moderner Sklaverei und Menschenhandel verantwortlich. Fünf Beiträge legen anhand verschiedener Fälle dar, welches Ausmaß Formen extremer Ausbeutung und von moderner Sklaverei heute haben. Die Beiträge zeigen dabei immer wieder auf, wie stark Deutschland durch internationale und globale Wirtschafts- und Handelsverknüpfung in diese Ausbeutungsbeziehungen eingebunden ist. Die Internationale Arbeitsorganisation ILO ruft seit letztem Jahr zum globalen Handeln gegen Zwangsarbeit auf – wie viel es hier noch zu tun gibt, macht der Schwerpunkt nachdrücklich sichtbar.

Auch das Forum stellt sich nicht nur politikwissenschaftlichen, sondern auch politischen Fragen. Ein Text beschäftigt sich anlässlich der Debatten nach der Kölner Silvesternacht mit der Verschränkung von Rassismus und Sexismus. Wir laden dazu ein, diesen Diskussionsfaden aufzugreifen und aus dem Forum im nächsten Heft (2/2016) einen Ort lebhafter feministischer, politikwissenschaftlicher und damit auch politischer Debatte zu machen; den ausführlicheren Aufruf dazu finden Sie unter Ankündigungen und Infos.

Eine Reihe von Beiträgen aus der Tagespolitik bereichert die deutschsprachige politikwissenschaftliche Debatte mit Impulsen zu politischem Handeln und Denken aus aktivistischen Kontexten ebenso wie aus dem Kontext formalisierter Politik. Nicht zuletzt erinnert diese Rubrik mit einem Nachruf auf Gertraude Krell an die Bedeutung Einzelner für feministische Kämpfe.

Die drei Beiträge in der Rubrik Neues aus Lehre und Forschung thematisieren intersektional gelagerte Ungleichheiten an den Hochschulen aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Deutlich wird, wie akademische Wege von der Entscheidung zu einem Studium bis hin zur Post-Doc-Phase (und darüber hinaus) von Ungleichheitsmechanismen geprägt und unter anderem entlang der Linien von Klasse und Geschlecht vermachtet sind.

Wie gewohnt finden unsere Leser_innen in den Rezensionen und in der Rubrik Ankündigungen und Infos Hinweise auf aktuelle feministische, für die Politikwissenschaft relevante Publikationen. Manche mögen vielleicht den üblichen Call for Papers für das Heft 1/2017 vermissen. Der Hintergrund: Die Femina Politica kann im nächsten Jahr auf 20 Jahre Publikationsarbeit als wissenschaftliche Zeitschrift zurückblicken. Diesen Anlass nutzen wir für eine redaktionsinterne Auseinandersetzung zu Macht- und Geschlechterverhältnissen, deren Ergebnisse im ersten Heft 2017 nachzulesen sein werden.

Eine anregende Lektüre wünscht

Eure/Ihre Redaktion

Vorschau auf die nächsten Hefte (Arbeitstitel)

2/2016 20 Jahre Vertrag von Amsterdam – europäische Gleichstellungspolitik revisited

1/2017 Macht- und Geschlechterverhältnisse: 20 Jahre Femina Politica